

Fairness

so VÖZ-Geschäftsführer Waldemar Grünberger, der in diesem Zusammenhang ein jüngst veröffentlichtes Regiespazierpapier ausdrücklich betonte. Die beiden Regierungskoordinatoren Medienminister Norbert Blümel (ÖVP) und Verkehrsminister Norbert Hofer (SPÖ) sowie Finanzminister Wolfgang Löger (ÖVP) erklärten, dass Österreich auch mit der nationalen Digitalsteuer erfolgreich sein könnte, wenn die digitale Konzernsteuer auf der Ebene der Unternehmen als nicht durchsetzbar erscheint.

Millionengewinne

Facebook, Google, Amazon & Co erwirtschaften in Österreich Millionen von Gewinn, für die hier aktuell kaum Abgaben zu zahlen sind. Österreichische Unternehmen zahlen dagegen gesetzlich konform ihre Steuern in Österreich.

Facebook, Google, Amazon und Co erwirtschaften Millionen von Gewinn, für die hier kaum Abgaben zu zahlen sind.

Corinna Drumm
VÖP-Geschäftsführerin

reich und leisten damit einen wichtigen Beitrag“, so Corinna Drumm, Geschäftsführerin des Verbandes Österreichischer Privatsender (VÖP). Dieses Ungleichgewicht schadet, so Drumm, der heimischen Wirtschaft und der Gesellschaft, denn es kostet nicht nur Steuern, sondern auch Wohlstand und Jobs.“

Globale Monopolisten

Auch Walter Zinggl, der Präsident der International Advertising Association (IAA) – sie vertritt die Interessen der werbetreibenden Wirtschaft in Österreich – sieht nicht ein, „dass sich einige globale Monopolisten durch das systematische Ausnutzen legaler Schlupflöcher in einer noch immer national organisierten Weltwirtschaft außerhalb aller Regeln des Geschäftslebens stellen!“ Dadurch werde, beklagt er, „der Wettbewerb außer Kraft gesetzt und Medien, Auftraggeber und Agenturen wird ein unfaires Spielfeld aufgezwungen. Das muss ein Ende haben!“

Dominik Frey von der unabhängigen Initiative steuerfairness.info: „Als Initiator der Kampagne und Initiative freut es mich, dass wir es geschafft haben, alle Verbände und Medieninstitutionen dazu zu bewegen, in puncto Steuergerechtigkeit an einem Strang zu ziehen.“



Boris Pruntsch mit seinem ersten „Beefounding“-Kunden der Fahrschule „Roadstar“.



Erfolgreich mit Bienen-Paten

Fotos: kk, fotolia.com/K. Thalhofer

Mit der Vulgo-Tafel Tickets für Öblarn

Jährlich treffen in der Redaktion von NEUES LAND Bestellungen von Vulgotafeln ein. Roman Ehrenberger aus Festenburg freut sich nun auf eine Hoftafel mit dem Namen „Schlager“. Silvan Lackner aus Hitzendorf will eine große Tafel mit der Aufschrift „Mantschamörtl“ und freut sich schon darauf.

Ass man mit einer Bestellung auch gewinnen kann, weißt nur die Murtalerin Eva Hubig – auf ihrem Hof wird in den nächsten Wochen das „Aufblarn-Fest“ gefeiert – , sondern

auch Johann Scherz aus Lassing. Er hat – wie in der Vorwoche berichtet – ein Backstage-Paket für die Öblarner Festspiele „Die Hochzeit“ gewonnen. In dieser Woche geht der Gewinn eines solchen Backstage-Pakets nach Bad Gams. Martina Prettnner heißt die glückliche Gewinnerin.

Die Vulgotafel-Aktion geht natürlich weiter. Die große Tafel (48 x 20 cm) kostet 25 Euro, die kleine Tafel 20 Euro. Zu bestellen bei NEUES LAND, Krottendorfer Straße 79/4, 8052 Graz oder per E-Mail an karl.brodschneider@neuesland.at

Die Hobbyimkerei erfreut sich in der Steiermark immer größerer Beliebtheit. Und auch die Methoden noch mehr Leute dazu zu bewegen, sich mit Bienen und der Imkerei zu beschäftigen und sich an der Gründung von neuen Bienenvölkern zu beteiligen, werden immer kreativer. So hat zum Beispiel die Familienimkerei Pruntsch vulgo Groß aus Werndorf das Projekt „Beefounding“ ins Leben gerufen. Dabei sollen Privatpersonen, aber auch Firmen, dazu bewegt werden, einen Beitrag zum Erhalt von Bienenvölkern zu leisten. Das System dabei ist ganz simpel: Aus drei verschiedenen Bienen-Paten-Paketen (Beefounding basic, Beefounding classic, Beefounding exclusive) kann je nach gewünschtem Leistungsumfang eines ausgewählt werden. „Neben qualitativ hochwertigem Honig aus der

Steiermark, gibt es für die Kunden Bienenförderurkunden oder einen QRCode am Bienenstock, der direkt zur Firmenhomepage führt“, erklärt Boris Pruntsch die Vorteile für die Kunden und weiter: „Der Name erinnert nicht zufällig an den Begriff „Crowdfunding“, das Prinzip, in kleinen Portionen Großes zu bewirken, bleibt dasselbe.“ Als ersten Unternehmen hat sich die Fahrschule Roadstar der Idee angeschlossen und ist nun BienenPate, einige weitere folgten bereits. Die Idee soll aber auch andere Imker dazu animieren, ein ähnliches System zu aufzubauen, damit man in Zukunft auf einer eigenen GoogleMap alle Bienenstöcke sichtbar machen könne, führt Pruntsch weiter aus. „Am Ende zählt nur eines: Mehr Menschen für Honig und die Bienen zu begeistern“, erklärt der begeisterte Imker.